

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **81 (1963)**

Heft 20: **SIA Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein: 68.
Generalversammlung 17. bis 19. Mai 1963 Genf**

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

rottung des Müll-Klärschlamm-Gemisches. Die Abgase aus der Trommel bestehen aus Wasserdampf, Kohlendioxid und Luft.

Das Gut verbleibt 3 bis 5 Tage im Biostabilisator. Durch die Abbauvorgänge in der Trommel entstehen Temperaturen bis rd. 60 °C, wodurch Unkrautsamen, Wurmeier und pathogene Keime weitgehend vernichtet werden. Nach Abschluss des Prozesses verlässt der «Rohkompost» die Gärtrömmel. Ein Magnetabscheider entzieht ihm die Eisenbestandteile; ein Gravitationsabscheider entfernt wesentliche Anteile an Glas- und Keramikscherben. Ein Rüttelsieb scheidet die feinen Kompostteile aus, die in Mieten gelagert werden. Die ausgesiebten grösseren Bestandteile gelangen in die Kehrichtverbrennungsöfen.

Die Hauptverrottung findet erst in den Mieten statt, in deren Innerem wiederum durch biologische Abbauvorgänge Temperaturen bis zu 70 °C entstehen. Erst nach etwa dreibis viermonatiger Lagerung kann der ausgereifte Kompost als Dünger abgegeben werden.

Für die Anlage in Genf sind drei Kompostierungseinheiten mit einer Jahresleistung von je 13 000 t vorgesehen. Damit lässt sich $\frac{1}{3}$ der vorgesehenen Gesamtleistung (100 000 Tonnen) leicht verarbeiten. Das eben beschriebene Verfahren im Biostabilisator, das der Firma Dano patentrechtlich geschützt ist, wurde mit einem anschliessenden Vermahlen nach dem System der Firma Bühler kombiniert. Diese Firma liefert auch alle Zusatzapparate. Es ist vorgesehen, die bei der Kompostierung entstehenden Gase der Verbrennungsluft für die Kehrichtverbrennungsöfen beizumischen, womit das Problem der Geruchbelästigung in einfacher Weise gelöst werden kann. Ausserdem lassen sich alle Abfälle der Kompostierung in den Öfen verbrennen.

Berichtigung der Tabelle 3 auf Seite 352

Tabelle 3 Beispiel einer Schlammausfäulung bei 15 °C *)

Faulzeit	Tage	0	30	60	90	120
Wassergehalt	%	95	90,5	87	84	82
Organ. Stoffe	g/ET **)	53	38	25	15	9
Anorg. Stoffe	g/ET	22	22	22	22	22
Tot. Feststoffe	g/ET	75	60	47	37	31
Schlammvol.	l/ET	1,5	0,63	0,36	0,23	0,17

*) Nach A. Hörler im Aufsatz nach Fussnote 5)

**) ET Einwohner und Tag

In Tabelle 1, S. 348, fehlt bei Saconnex-le-Grand die Abwassermenge, sie beträgt 0,60 m³/s. In der Legende zu Bild 11, S. 351, ist zu berichtigen: 14 Impfschlamm.

Mitteilungen

Schweizer Stahlbau-Vereinigung. Die im Schweizer Stahlbauverband zusammengeschlossenen Unternehmungen haben ihrer Organisation mit Wirkung ab 1. April 1963 neue Statuten gegeben. Diese Satzungen beruhen auf liberaler Grundlage. Sie kennen keine einengenden Auswirkungen für ihre Mitglieder; sie streben lediglich dort eine Konzentration der Kräfte an, wo nur gemeinsame Anstrengungen in der Lage sind, schöpferische Werte hervorzubringen, wie dies beispielsweise in der Forschung der Fall ist. Im Zuge der Neugestaltung der Statuten wurde eine Namensänderung der Organisation vorgenommen. Die neue Bezeichnung lautet «Schweizer Stahlbau-Vereinigung». Diese hat Massnahmen zur Rationalisierung der Investitionen, der Produktion sowie für die koordinierte und konzentrierte Forschung ergriffen, die es ihren Mitgliedern ermöglichen, in projektierender wie in fertigungstechnischer Hinsicht das Beste zu bieten. Die neu geschaffene Beratungsstelle dient der unverbindlichen und kostenlosen Beratung in allen Belangen des Stahlhochbaues. Ziel dieser Anstrengungen ist, Bauherren, Architekten und Ingenieure zu überzeugen, dass sie bei einem Mitglied der Schweizer Stahlbau-Vereinigung gut beraten

und beliefert werden. Die Vereinigung umfasst zur Zeit folgende 21 Mitglieder: Bell Maschinenfabrik, Kriens; AG. Arnold Bosshard, Näfels; Buss AG., Basel; Ferriere Cattaneo S. A., Giubiasco; Gauger & Co. AG., Zürich; Geilinger & Co., Winterthur; Giovanola frères S. A., Monthey; W. Habegger, Maschinenfabrik, Thun; Lais AG., Basel; Josef Meyer, Eisenbau AG., Luzern und Rheinfelden; C. & R. Nyffenegger AG., Zürich; Preiswerk & Esser, Basel; Schächli AG., Zürich; Ernst Scheer AG., Herisau; Stephan S. A., Fribourg; Gebr. Tuchschnid AG., Frauenfeld; Ateliers de Constructions Mécaniques de Vevey S. A., Vevey; Vohland & Bär AG., Riehen; Wartmann & Cie. AG., Brugg; AG. Conrad Zschokke, Döttingen; Zwahlen & Mayr S. A., Lausanne.

Neues Pumpspeicherwerk der Stadt Stuttgart. Die Technischen Werke Stuttgart errichten am Rande der Schwäbischen Alb bei Glems, südlich Metzingen, ein Pumpspeicherwerk für eine elektrische Leistung von 90 000 kW, um die sehr starken Schwankungen zwischen Tag- und Nachtlast ihres Netzes auszugleichen. Nach einer Beschreibung in den «VDI-Nachrichten» vom 27. Februar 1963 wird das Unterbrechen durch einen Erddamm als Sperre im Tal des Tiefenbaches, eines Zuflusses der Erms, gebildet, dessen Stauziel bei 457,70 m liegt und durch den ein Becken von 1,2 Mio m³ Inhalt gebildet wird. Die Pendelwassermenge von 0,76 Mio m³ bewirkt eine Spiegelschwankung von 7,4 m. Das Oberbecken wird am Rande der Albhochfläche bei St. Johann angelegt. Es muss mit einem Damm umschlossen werden. Das Stauziel liegt bei 754,1 m, der Spiegel senkt sich bei voller Entnahme um 14,5 m. Das Maschinenhaus, das sich am Südufer des Unterbeckens befindet, enthält zwei Maschinensätze; jeder besteht aus einer Francis turbine, die bei einer Rohfallhöhe von 292 m 16,9 m³/s verarbeitet, einer Drehstrom-Synchronmaschine für 45 MVA, die im Lastbetrieb als Generator, im Pumpbetrieb als Motor arbeitet, einer Freistrahlanwurf turbine mit Zahnkupplung und einer zweistufigen, doppelflutigen Speicherpumpe für einen Förderstrom von 9,6 m³/s; Drehzahl 600 U/min. Hinzu kommt ein kleinerer Hausmaschinensatz mit Füllpumpe, Drehstrom-Synchronmaschine und zweistufiger Francis-Spiralturbine zum Füllen der Triebwasserleitung und des Oberbeckens nach Revisionen.

Die Personenwagen der SBB. Im Jahre 1962 sind 186 neue Einheitspersonenwagen 2. Klasse für den Inlandverkehr (14 880 Sitzplätze) abgeliefert worden. Ausgerüstet wurden 123 Personenwagen mit 6737 Sitzplätzen; die Vermehrung der Sitzplatzzahl beträgt somit 8143. Die SBB besitzen heute über 3000 vierachsige und rund 450 zwei- und dreiachsige Personenwagen. Die letztgenannten werden nach Abschluss der Landesausstellung 1964 abgebrochen; während der Ausstellung dienen sie noch zur Bewältigung des Spitzenverkehrs.

Festschrift Prof. Dunkel. Zur Feier des 70. Geburtstags von Prof. Dr. William Dunkel haben einige seiner Schüler eine reich illustrierte Festschrift verfasst, die dem Gefeierten übergeben worden ist. Sie enthält einen schönen Querschnitt aus dem Wirken des beliebten Hochschullehrers. Diese Schrift ist noch vorrätig. Interessenten können sich bei Architekt W. Gantenbein, Huttenstrasse 4, Zürich, melden, der Bestellungen entgegennimmt.

Nekrologe

† **Paul-Louis Mercanton.** Am 25. Februar 1963 verschied in Lausanne im hohen Alter von 87 Jahren der vor allem als Glaziologe bestbekannte Forscher. P.-L. Mercanton wurde am 11. Mai 1876 in Lausanne geboren. Seine Studien an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Lausanne und an der Lausanner Ingenieurschule schloss er 1901 mit dem Doktorat für Physik ab. Bereits zwei Jahre später war er als naturwissenschaftlicher Privatdozent an der Universität Lausanne tätig, wo er im Jahre 1904 zum ausserordentlichen Professor für theoretische Elektrizitätslehre ernannt